futur III

In der Glaszsphäre

Die Welt ist einfach zu schön, um wahr zu sein. **Eine Kurzgeschichte von Thorsten Küper**

Seit Monaten habe ich das Gefühl, nicht aufzuwachen. Seit ich den Brief gelesen habe. Handgeschrieben. Keine Mail.

Meine Glaszsphäre bemüht sich, mir einen aufmunternden blauen Himmel vorzulügen. Die Wolken sind hinreißend, aber nur scheinbar zufällig strukturiert. Tatsächlich formen sie das Logo eines Pharmakonzerns, und jemand flüstert: »This sunny sky is brought to you by …«

Wie jeden Morgen bin ich aus meinem Haus geflohen. Das Wohnzimmer: leer. Die Küche: leer. Das Schlafzimmer: leer. Selbst das Bad.

Ich habe die Möbel nach draußen geschoben, um mich von der Kontamination mit Erinnerungen zu befreien. Lediglich das Zimmer meiner Tochter ließ ich unangetastet. Poster an den Wänden und Bilder, die sie selbst gemalt hat, Stofftiere, ihr Bett, am Kopfende die Haarbürste mit ein paar feinen Haaren. Und der Brief in der präzisen und doch kunstvollen Schrift meiner Frau. Ein Brief, in dem es um Singapur geht, um Abschied und darum, dass meine Tochter vor allem ihr Kind sei und warum es keinen Sinn hätte, ihnen zu folgen.

Jeden Morgen fliehe ich fast schlafend aus dem Haus und finde mich hier wieder: vor der Snackbar, einem umgebauten Wohnwagen aus spiegelndem Metall.

Das Frühstück ist gewohnt schlecht. Auf dem Tablett ploppen mir zwei Nachrichtensendungen und diverse pornografische Angebote entgegen. Die Glaszsphäre nutzt alle Flächen. Vor dem schwarzen Spiegel meines Kaffees drängt sich mir ein Link zum Thema Fair-Trade-Produkte auf, im Gelb meines Spiegeleidotters warnt mich eine Ernährungsexpertin mit blonden Locken und einer blau-weiß gemusterten Schürze vor Cholesterin, und als ich meinen Orangensaft leere, stoße ich am Boden des Glases auf eine winzige Reggae-Band, die ich mit einem nassen Stück Toast zerquetsche. Ich hasse Reggae.

Warum du die permanenten Werbeeinblendungen der Sphäre erträgst? Weil sie dich schützt. Das Pixelgitter auf meiner Netzhaut blendet Frauen eines bestimmten Typs aus sowie Mädchen im Alter zwischen 6 und 14 Jahren. Stattdessen lächelnde Avatare, die mir Erholungsreisen für Singles anbieten, Therapeuten in meiner Nähe oder Psychopharmaka.

Der Warnhinweis auf meinen Zigaretten umkreist einen dicht verkabelten Lungenkrebspatienten. Die Glaszsphäre beerdigt ihn an einem weißen Strand, den die leichte Brandung eines türkisfarbenen Ozeans umspielt.

Deine Sphäre koloriert und zensiert die Wirklichkeit, bis sie für dich erträglich wird. Milton Glasz wird heute gehandelt wie Gates vor 40 und Zuckerberg vor 20 Jahren. Glasz schuf Glaszwerk, das große Metanetzwerk über all den anderen sozialen Netzen. Er bietet dir deine persönliche, in die reale Welt installierte Filterblase. Als würdest du in einem rosa Gummiball durchs Leben rollen.

Die Snackbar liegt an einem alten Kanal. Drüben am Ufer steht eine einzelne Gestalt, das Gesicht unter einer Kapuze verborgen. Beobachtet sie mich, oder bilde ich mir das ein?

Schiffe kommen nicht mehr. Dafür Werbebotschaften aus dem Glaszwerk. Drei riesige Aufputschpillen rollen über das Wasser. Eine Musikerin im ultraknappen Plastikmonokini erhebt sich, auf einer Violine spielend, 20 Meter hoch aus dem Kanal. Links an erfreulichen Stellen ihres Riesenkörpers bieten mir kostenpflichtige Downloads an.

Markierungen auf den Köpfen der Personen in meiner Nähe signalisieren negativen Freundschaftsstatus, aber in 2746 Meter Entfernung eine Frau namens Sina, mit der ich vor 109 Tagen Sex gehabt haben soll. Das muss kurz nach dem Brief gewesen sein. Oder davor?

Die Sphäre will wissen, ob ich eine Kontaktaufnahme wünsche. Ein zusätzlich eingeblendeter Link erkundigt sich, ob Kondome direkt an meinen Standort geliefert werden sollen. Ich könnte mir auch eine Aufzeichnung der gemeinsamen Nacht ansehen.

Tatsächlich: Die Gestalt am Kanalufer starrt mich an – mich oder die Gäste um mich herum. Ich zoome, das Bild wird aus den allgegenwärtigen Kameras ringsum hochgerechnet. Eine junge Frau. Bleiches Gesicht, langes Haar, alte Kontaktknöpfe von Batterien als Wangenpiercings.

Die Glaszsphäre bewertet ihre Unbedenklichkeit mit 82 Prozent. Das tut der Algorithmus automatisch bei Menschen, die nicht Glaszwerknutzer sind und keine Basisinformationen über sich selbst zur Verfügung stellen. Die Unbekannte hebt etwas auf, ein großes Stück Karton, darauf der Markenname eines Schlafmittels für Kinder. Sie dreht es um. Auf dem grauen Untergrund steht eine Frage in bunten, selbst gemalten Buchstaben: »Wie viele hast du vor mir ausgeblendet?«

Glaszwerk erkennt den Vorgang als Interaktion und stuft die Unbedenklichkeit auf 49 Prozent herunter. Außerdem bietet man mir an, den »Vorfall« zu melden. Gleich wird eine Drohne die Situation unter die Lupe nehmen. Sinkt die Unbedenklichkeit auf unter 45 Prozent, wird sich ein Glasztrooper zeigen oder eine Polizeistreife.

Die Frau hält ein zweites, größeres Stück Karton hoch. »Jene, die du vergessen willst«, steht darauf. Und dann bin ich plötzlich farbenblind. Die Welt wird still und grau, als hätte jemand aus einem Gemälde das Bunte herauslaufen lassen.

Ein Angriff! Sie hat unsere Sphären deaktiviert! Der echte Himmel ist milchig trüb, die Sonne ein weißer Fleck auf einer schlierigen Mattscheibe.

»Was soll das jetzt?«, blafft jemand. Eine Frau in Trainingskleidung stöhnt auf. »Bitte nicht!«

Auf dem polierten Metall der Snackbar werden unsere Spiegelbilder sichtbar. Ungeschönt. Grau. Müde. Aber viel schlimmer: Nun erscheinen auch all jene, deren Anblick uns verletzt. Ich weiß nicht, wen die anderen sehen. Für mich sind es meine Frau und meine Tochter. Die Sphäre hat mir jeden Menschen verborgen, der ihnen ähnelt. Jetzt nicht mehr.

Ich erlebe eine Guerilla-Installation. Die Frau am Kanal muss eine Kunstaktivistin und Glaszgegnerin sein. Sie hat unsere Containments gehackt – die ganz persönlichen Filter, die alle ausblenden, denen wir nicht begegnen möchten, an die wir uns nicht erinnern wollen. Einen hat sie damit definitiv getroffen: mich.

Die Sphäre reaktiviert sich. Prompt liest sie mir meinen neuen Wunsch von den Augen ab: Ich sehe ein Foto meiner Exfamilie – und darüberschwebend ein Angebot für ein Flugticket nach Singapur.

Ist es wirklich so einfach?

Sirenen nähern sich. Die Frau lässt die Pappe fallen und stürzt davon.

Ich kann mich nicht erinnern, mich entschieden zu haben. Erst auf dem Fußweg neben dem Kanal begreife ich, dass ich ihr nachrenne.

Es ist nicht von Bedeutung, ob ich sie je einhole. Wichtig ist nur, dass ich jetzt aufgewacht bin.

DER AUTOR

Thorsten Küper veröffentlicht Kurzgeschichten und Artikel in Magazinen wie »Nova«, »Exodus«, »c't«, »GEE«, »telepolis« und zahlreichen Anthologien. Er wurde mittlerweile 15-mal für den Deutschen Science Fiction Preis und den Kurd-Laßwitz-Preis nominiert. Sein Blog: www.kueperpunk.de

Spektrum der Wissenschaft

Chefredakteur: Prof. Dr. phil. Dipl.-Phys. Carsten Könneker M. A. (v.i.S.d.P.)

Redaktionsleiter: Dr. Hartwig Hanser

Redaktion: Mike Beckers, Thilo Körkel, Dr. Klaus-Dieter Linsmeier (Koordinator Archäologie/Geschichte), Dr. Christoph Pöppe, Dr. Frank Schubert, Dr. Adelheid Stahnke

E-Mail: redaktion@spektrum.de

Ständige Mitarbeiter: Dr. Felicitas Mokler, Dr. Michael Springer, Dr. Gerd Trageser

Art Direction: Karsten Kramarczik

Layout: Sibylle Franz, Oliver Gabriel, Anke Heinzelmann, Claus Schäfer, Natalie Schäfer

Schlussredaktion: Christina Meyberg (Ltg.), Sigrid Spies, Katharina Werle

Bildredaktion: Alice Krüßmann (Ltg.), Anke Lingg, Gabriela Rabe

Redaktionsassistenz: Barbara Kuhn

Assistenz des Chefredakteurs: Hanna Hillert

Verlag: Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 104840, 69038 Heidelberg

Hausanschrift: Tiergartenstraße 15–17, 69121 Heidelberg, Tel. 06221 9126-600, Fax -751; Amtsgericht Mannheim, HRB 338114

Redaktionsanschrift: Postfach 104840, 69038 Heidelberg, Tel. 06221 9126-711, Fax 06221 9126-729

Geschäftsleitung: Markus Bossle, Thomas Bleck

Herstellung: Natalie Schäfer, Tel. 06221 9126-733

Marketing: Annette Baumbusch (Ltg.), Tel. 06221 9126-741,

E-Mail: service@spektrum.de

Einzelverkauf: Anke Walter (Ltg.), Tel. 06221 9126-744

Übersetzer: An diesem Heft wirkten mit: Dr. Markus Fischer, Dr. Ursula Loos, Dr. Andreas Nestke.

Leser- und Bestellservice: Helga Emmerich, Sabine Häusser, Ute Park, Tel. 06221 9126-743, E-Mail: service@spektrum.de

Vertrieb und Abonnementverwaltung: Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, c/o ZENIT Pressevertrieb GmbH, Postfach 810680, 70523 Stuttgart, Tel. 0711 7252-192, Fax 0711 7252-366, E-Mail: spektrum@zenit-presse.de

Vertretungsberechtigter: Uwe Bronn

Die Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH ist Kooperationspartner der Nationales Institut für Wissenschaftskommunikation gGmbH (NaWik).

Bezugspreise: Einzelheft € 8,50 (D/A/L)/ sFr. 14,–; im Abonnement € 89,– für 12 Hefte; für Studenten (gegen Studiennachweis) € 69,90. Abonnement Ausland: € 97,40, ermäßigt € 78,30. E-Paper € 60,– im Jahresabonnement (Vollpreis); € 48,– ermäßigter Preis auf Nachweis. Zahlung sofort nach Rechnungserhalt. Konto: Postbank Stuttgart, IBAN: DE52 6001 0070 0022 7067 08, BIC: PBNKDEFF

Die Mitglieder des Verbands Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin in Deutschland (VBio) und von Mensa e. V. erhalten Spektrum der Wissenschaft zum Vorzugspreis.

Anzeigen: iq media marketing gmbh, Verlagsgruppe Handelsblatt GmbH, Gesamtbereichsleitung: Michael Zehntmaier, Tel. 040 3280-310, Fax 0211 887 97-8550; Anzeigenleitung: Anja Väterlein, Speersort 1, 20095 Hamburg, Tel. 040 3280-189

Druckunterlagen an: iq media marketing gmbh, Vermerk: Spektrum der Wissenschaft, Kasernenstraße 67, 40213 Düsseldorf, Tel. 0211 887-2387, Fax 0211 887-2686

Anzeigenpreise: Gültig ist die Preisliste Nr. 37 vom 1.1. 2016.

Gesamtherstellung: L. N. Schaffrath Druckmedien GmbH & Co. KG, Marktweg 42–50, 47608 Geldern

Sämtliche Nutzungsrechte an dem vorliegenden Werk liegen bei der Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH. Jegliche Nutzung des Werks, insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Wiedergabe oder öffentliche Zugänglichmachung, ist ohne die vorherige schriftliche Einwilligung des Verlags unzulässig. Jegliche unautorisierte Nutzung des Werks berechtigt den Verlag zum Schadensersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer. Bei jeder autorisierten (oder gesetzlich gestatteten) Nutzung des Werks ist die folgende Quellenangabe an branchenüblicher Stelle vorzunehmen:
© 2016 (Autor), Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, Heidelberg.
Jegliche Nutzung ohne die Quellenangabe in der vorstehenden Form berechtigt die Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH zum Schadensersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer. Wir haben uns bemüht, sämtliche Rechteinhaber von Abbildungen zu ermitteln. Sollte dem Verlag gegenüber der Nachweis der Rechtsinhaberschaft geführt werden, wird das branchenübliche Honorar nachträglich gezahlt. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bücher übernimmt die Redaktion keine Haftung; sie behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Auslassungen in Zitaten werden generell nicht kenntlich gemacht.

ISSN 0170-2971

SCIENTIFIC AMERICAN
1 New York Plaza, Suite 4500, New York, NY 10004-1562,
Editor in Chief: Mariette DiChristina, President: Dean Sanderson,
Executive Vice President: Michael Florek

PRESSE Fachhandel

Erhältlich im Zeitschriften- und Bahnhofsbuchhandel und beim Pressefachhändler mit diesem Zeichen.